

Die Unabhängigkeit Kasachstans 1985-1991

vorgelegt von
Igor Fischer

Hamburg 2012

Universität Hamburg
Fachbereich Geschichte
Übung 54-242 „Geschichte und Identität
in zentralasiatischen Filmen 1985-1991“
WS 2011/2012
Moritz Florin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1 Zeit vor der Perestroika in der UdSSR	3
1.1 Politische Entwicklung	3
1.2 Probleme	3
2 Zeit nach Gorbačëvs Amtsantritt	3
2.1 Angestoßene Reformen	4
2.2 Auswirkungen auf die Republiken	4
2.2.1 Almaty 1986	4
2.2.2 Nationale Bestrebungen in der Sowjetunion	4
3 Unabhängigkeit Kasachstans 1991	5
3.1 Ende der Sowjetunion im Jahr 1991	5
3.2 Argumente für die Unabhängigkeit	6
3.3 Argumente gegen die Unabhängigkeit	6
Schlussbetrachtung	7
Literatur	8

Einleitung

Es gibt zur Zeit wohl kein Land in Zentralasien, dem eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, als Kasachstan. Die Gründe dafür sind vielfältig: Kasachstan ist sehr rohstoffreich, besonders in Hinsicht auf Öl und Gas. Weiterhin hat sich das Land unter Nursultan Nasarbaev zum wohlhabendsten in Zentralasien entwickelt. Auch könnte man noch die politische Stabilität von Kasachstan anführen, besonders da andere Staaten wie Kirgisistan, Usbekistan und Tadschikistan politische Umbrüche vollzogen haben oder vollziehen. In der Gegenwart lässt sich also durchaus von einer besonderen Rolle Kasachstans in Zentralasien sprechen. Doch auch in der jüngeren Vergangenheit (seit den 1980ern) lässt sich eine besondere Rolle zusprechen.

Kasachstan spielte in der Sowjetgeschichte eine einzigartige Rolle: So fingen in der Hauptstadt Almaty im Jahr 1986 die ersten Proteste gegen die Sowjetmacht an; die Kasachische SSR (Sozialistische Sowjetrepublik) war die einzige Republik, deren namensgebende Ethnie in Unterzahl war. Es war auch die letzte Republik im Sowjetgebilde, die ihre Unabhängigkeit erklärte. Besondere Bedeutung erlangte das Treffen von Präsidenten der sowjetischen Republiken am 21. Dezember 1991 in Almaty. Hier wurde mit dem Unterzeichnen der Verträge, die Gründung der GUS als Nachfolgerin der Sowjetunion beschlossen und damit war die Sowjetunion formell aufgelöst.

Die vorliegende Ausarbeitung zum Thema „Die Unabhängigkeit Kasachstans“ soll aufzeigen, welche Entwicklungen in der Sowjetunion zur Unabhängigkeit des Landes führten. Es sollen dabei größere Zusammenhänge beschrieben werden, wie die Lage der Sowjetunion in den 1980ern und die Reformprojekte Perestroika und Glasnost'. Außerdem sollen bestimmte Entwicklungen in Kasachstan dargestellt werden. Diese Darstellung orientiert sich an den Dezember-Unruhen in Almaty 1986 sowie an den Argumenten, mit denen Kritiker und Befürworter einer Unabhängigkeit ihren Standpunkt vertraten.

1 Zeit vor der Perestroika in der UdSSR

Der Auflösung der UdSSR 1991 gingen mehr als zwei Jahrzehnte wirtschaftlicher und politischer Stagnation voraus.

1.1 Politische Entwicklung

Als Leonid Brežnev 1964 dem abgesetzten Nikita Chruščëv auf den Posten des Parteivorsitzenden folgte, waren schon Anzeichen einer Stagnation sichtbar, die sich in Brežnevs Amtszeit manifestierte. Nach seinem Tod 1982 wurde die Unentschlossenheit der sowjetischen Führungsriege deutlich, da man sich nur auf Übergangslösungen einigen konnte: Auf Jurij Andropov, der im Jahr 1984 nach etwas mehr als einem Jahr an der Macht starb, und seinen Nachfolger Konstantin Černenko, der auch nur ungefähr ein Jahr regierte und starb.

1.2 Probleme

An der prekären Lage der Sowjetunion konnten diese beiden nichts ändern. Denn die Herausforderungen waren groß: Zum einen war die Sowjetunion kurz davor, im Kalten Krieg den Anschluss zu verlieren, da die USA ihre Militärausgaben auf ein Niveau steigerten, das sich die Sowjetunion nicht leisten konnte. Der Krieg in Afghanistan verbreitete immer mehr Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung und war finanziell eine große Belastung für den Haushalt der Sowjetunion. Die Entwicklung der Landwirtschaft blieb hinter dem Wachstum der Bevölkerung zurück.¹ Das Bevölkerungswachstum betraf dabei besonders die zentralasiatischen Gebiete und die muslimische Gesellschaft². Das Wohlstandsgefälle zum Westen wurde außerdem immer größer und es fiel zunehmend schwerer, den Vorsprung des Westens in der sowjetischen Gesellschaft auszublenden.

2 Zeit nach Gorbačëvs Amtsantritt

Nach dem Tod von Černenko 1985 wurde die Position des Parteivorsitzenden der KPdSU vakant. Nach den Regierungsjahren von Andropov und Černenko wurde nun ein perspektivvoller Politiker gesucht. Die Wahl zum neuen Mächtigen in der Sowjetunion fiel auf das jüngste Mitglied im Zentralkomitee: Michail Gorbačëv.

¹Siegfried Kogelfranz. "Herrschaft der Greise". In: *Spiegel Geschichte. Experiment Kommunismus*, S. 117.

²Victor Zaslavsky. *Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft*. 1993, S. 47.

2.1 Angestoßene Reformen

³ Zur Reformierung der Sowjetunion prägte Michail Gorbačëv zwei Schlagworte: Glasnost³ und Perestroika. Glasnost³ sollte der Presse und der Bevölkerung die Möglichkeit geben, Aufklärung über die Korruption und die in der Sowjetunion herrschenden Probleme zu betreiben und auch Geschichtsfälschungen sollten zum Vorschein kommen.

Perestroika, das zweite Schlagwort, war vor allem auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformierung der Sowjetunion bezogen. Teile der Staatsbetriebe sollten marktwirtschaftlicher orientiert werden.

2.2 Auswirkungen auf die Republiken

Die Reformen von Gorbačëv machten ihm ältere Parteigenossen und insbesondere jene zu Feinden, die unter Brežnev zu ihren Posten gekommen waren. Außerdem wurden immer mehr nationale Bestrebungen von den einzelnen Republiken artikuliert. Den Beginn einer unruhigen Periode markierten die Dezember-Unruhen in Almaty 1986.

2.2.1 Almaty 1986

Für den Reformkurs brauchte Gorbačëv in den einzelnen Republiken Unterstützung und löste altgediente Parteivorsitzende durch ihm bekannte Leute ab. Zum Beispiel wechselte er in der Kasachischen SSR den langjährigen, kasachisch-stämmigen Vorsitzenden der Partei Kunaev aus und stellte stattdessen einen Mann aus Russland an die Spitze der Parteileitung, Gennadij Kolbin.

Nach der Bekanntgabe dieses Personalwechsels am 17. Dezember 1986 versammelten sich rund 100 Kasachen vor dem Gebäude des Zentral-Komitees in Almaty, um zu protestieren. Einige Stunden später waren es einige Tausend, die gegen diese Ernennung mit Slogans protestierten wie „Wir brauchen einen Kasachen als Leiter“ oder „Jedem Volk seinen eigenen Leiter“⁴. Später kam es zu Zusammenstößen mit den Sicherheitskräften. Die Auseinandersetzungen dauerten die Nacht über bis zum nächsten Morgen des 18. Dezembers. Bei den Zusammenstößen wurden viele Gebäude verwüstet, über 1000 Menschen verletzt und 3 Menschen getötet. Annähernd 100 Kasachen wurden zu Haftstrafen und einer zum Tode verurteilt.

2.2.2 Nationale Bestrebungen in der Sowjetunion

In den folgenden Jahren war die Lage in Kasachstan ruhiger, sodass Kolbin drei Jahre bis 1989 Parteisekretär der Kasachischen SSR war, aber in dieser Zeit inner-

³Hier nur eine knappe Darstellung, genauer Klaus Segbers. *Der sowjetische Systemwandel*. 1989, S. 206-267 und Nadja Simon Gerhard und Simon. *Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft*. 1993, S. 30-65

⁴Igor Trutanow, Hrsg. *Zwischen Koran und Coca Cola*. 1994.

halb der örtlichen Hierarchie keine Unterstützung fand und abgelöst wurde durch Nursultan Nasarbajev. In Kasachstan blieb die Lage ruhig; an der Peripherie der Sowjetunion wie in Georgien oder den baltischen Gebieten fanden in den nächsten Jahren dagegen ähnliche Proteste statt.

Die Unruhen wurden durch Reformen der Perestroika und Glasnost' verursacht, die für eine Instabilität in der Sowjetunion sorgten. Durch die neue Freiheit in der Meinungsäußerung wurden beispielsweise mehr nationale Bestrebungen aus den Sowjetrepubliken laut. In Zentralasien fehlten solche separatistischen Strömungen größtenteils.⁵ Auch in Almaty 1986 wurde nur gegen das zentralistische System protestiert, nicht gegen die Sowjetunion an sich. Die stärksten Verfechter einer nationalen Souveränität waren die baltischen Republiken. Doch auch in der Russischen SFSR setzte sich Boris Jelzin für nationale Eigenständigkeit ein.

3 Unabhängigkeit Kasachstans 1991

3.1 Ende der Sowjetunion im Jahr 1991

Dass Persönlichkeiten wie Jelzin mehr Einfluss bekamen, war der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung geschuldet. Stagnierte die Sowjetunion zu Anfang der 1980er, so waren 1990/91 viele wirtschaftliche Indikatoren im Fallen. Die Staatsbetriebe waren nicht mehr in der Lage Alltagsgüter wie Rasierklingen oder Hefte zu liefern. In der Bevölkerung ging die Angst vor einer Hungersnot um.⁶ Im August 1991 wurde ein Putsch von einigen Hardlinern unternommen, die Gorbatschow nicht mehr unterstützen und die Reformen rückgängig machen wollten. Der misslungene Putsch ermöglichte es dem Präsidenten der Russischen Republik Boris Jelzin, die Kommunistische Partei zu verbieten. Gorbatschows Einfluss als Vorsitzender der KPdSU reichte in der Folgezeit nur noch aus, um mit den Mitgliedsstaaten eine lockere Bindung auszuhandeln, in der Form der GUS, die Ende 1991 in Almaty gegründet wurde.

Kasachstan hat in den Jahren 1990 und 1991 bestimmte Schritte vollzogen, die es der Unabhängigkeit näher brachten. Der sowjetische Rat wählte Nasarbajev im April 1990 zum Präsidenten. Im Oktober 1990 proklamierte Kasachstan die Souveränität. Im Dezember 1991 wurde Nasarbaev vom Volk als Präsident bestätigt, der Name KSSR wurde in Republik Kasachstan umbenannt und am 16. Dezember rief Kasachstan seine Unabhängigkeit von der Sowjetunion aus.

In Kasachstan war die Stimmung in Bezug auf die Sowjetunion verschieden. Der Großteil der Bevölkerung war gegen die Auflösung der Sowjetunion. Viele wollten aber auch keinen allmächtigen Zentralstaat, der gewissermaßen über die Köpfe der Menschen hinweg entschied: Nasarabjev beispielsweise kritisierte Gorbatschow 1990,

⁵Zaslavsky, *Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft*, S. 43.

⁶Christian Neef. "Aufbruch ins Chaos". In: *Spiegel Geschichte. Experiment Kommunismus*, S. 130.

weil er einen Vertrag mit Chevron über die Ausbeutung eines Ölfeldes in Kasachstan abschließen wollte ohne die kasachische Seite zu konsultieren.

3.2 Argumente für die Unabhängigkeit

Die Reformen von Gorbačëv ermöglichten eine Aufarbeitung der Vergangenheit und Veröffentlichung kritischer Texte in Bezug auf die Rolle Kasachstans in der Sowjetunion. Durch den Reaktorunfall in Tschernobyl wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Lage der Umwelt gelenkt. Durch Glasnost⁷ wurde aufgezeigt, wie stark der Fortschritt der Sowjetunion zu Lasten der Ökologie Kasachstans ging. Folgende Argumente wurden gegen die Sowjetunion benutzt:⁷

1. Atomwaffentests in der Nähe von Semey/Semipalatinsk – der Geburtsstadt des kasachischen Nationaldichters Abay
2. Das Raumfahrtprogramm in Baikonur schadete durch die umfangreiche Infrastruktur der Umwelt
3. Eines der größten Binnengewässer der Welt, der Aral-See, zeigte in den 1980ern schon deutliche Anzeichen der Austrocknung. In der Uferstadt Aralsk traten sogar Fälle von Pest auf
4. Die Neulandgewinnung, die in 50ern und 60ern sehr viele Siedler in die kasachische Steppe führte. Dies veränderte nicht nur die gesellschaftliche Struktur, sondern auch die Balance der Ökologie Kasachstans

3.3 Argumente gegen die Unabhängigkeit

Die Stimmung in den Führungspositionen war aber zu Gunsten des Fortbestandes der Sowjetunion. Besonders Nasabajev ließ sich von einem wirtschaftlichen Pragmatismus leiten und führte folgende Gründe an:⁸

1. Das Titularvolk der Kasachen bildete nur die Minderheit. Die Mehrheit waren damals russisch-stämmige Einwohner, besonders im Norden Kasachstans. Es wurde befürchtet, dass im Falle der Auflösung der Sowjetunion die Grenzen nicht aufrechterhalten werden könnten
2. Fast 90 Prozent der Industrieerzeugnisse kamen aus der Russischen Republik, wohin Kasachstan vor allem Rohstoffe exportierte. Ein Wegfall des gemeinsamen Marktes hätte eine Krise ausgelöst
3. Die Kasachen selbst waren in der Industrie kaum beschäftigt, sie waren eher in der Landwirtschaft tätig. Eine mögliche Auswanderung von gut qualifizierten Russisch- stämmigen hätte den industriellen Sektor stark geschwächt

⁷Trutanow, *Zwischen Koran und Coca Cola*, S. 60.

⁸Ebd., S. 62.

4. Die Unabhängigkeit Kasachstans hätte eine nationalistische und islam-nahe Stimmung begünstigt und so Instabilität verursachen können

Unter diesen Vorzeichen erklärte Kasachstan am 16. Dezember 1991 seine Unabhängigkeit. Damit schloss sich gewissermaßen ein Kreis, denn fast bis auf den Tag genau fand fünf Jahre zuvor die erste größere Erhebung in der Sowjetunion statt. Kasachstan hatte gewichtige Gründe in der Sowjetunion zu bleiben, doch war dies nicht mehr in der Hand von den Regierenden in Kasachstan. Denn alle anderen Länder hatten ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion erklärt und Kasachstan folgte dem als letztes Land. Es sei am Rande bemerkt, dass nicht nur in Kasachstan die Stimmung in der Bevölkerung mehrheitlich für den Erhalt der Sowjetunion war, sondern auch in den meisten anderen Sowjetrepubliken.

Schlussbetrachtung

Zusammenfassend lässt sich aus der vorliegenden Arbeit sagen, dass die Unabhängigkeit Kasachstans keineswegs getrennt von der Entwicklung der Sowjetunion zu sehen ist. Im Zentrum inaugurierte Reformen der Perestroika und Glasnost' hatten eher negative Auswirkungen auf die Stabilität der Sowjetunion. Bemerkenswert ist in dieser Arbeit aber, dass es einen interessanten Umschwung gegeben hat: 1986 gehörten die Kasachen zu den ersten, die gegen die Sowjetunion protestierten. 1991 war Kasachstan dagegen die letzte Republik, die ihre Unabhängigkeit ausrief. Dies ist ein weiterer Beweis für eine gewisse Besonderheit Kasachstans in der Geschichte der Sowjetunion.

Literatur

- Kogelfranz, Siegfried. "Herrschaft der Greise". In: *Spiegel Geschichte. Experiment Kommunismus* (siehe S. 3).
- Neef, Christian. "Aufbruch ins Chaos". In: *Spiegel Geschichte. Experiment Kommunismus* (siehe S. 5).
- Segbers, Klaus. *Der sowjetische Systemwandel*. 1989 (siehe S. 4).
- Simon Gerhard und Simon, Nadja. *Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft*. 1993 (siehe S. 4).
- Trutanow, Igor, Hrsg. *Zwischen Koran und Coca Cola*. 1994 (siehe S. 4, 6).
- Zaslavsky, Victor. *Das russische Imperium unter Gorbatschow. Seine ethnische Struktur und ihre Zukunft*. 1993 (siehe S. 3, 5).